

## Eigenheim

➤ Immorente statt  
Hausverkauf: Ausweg  
für Pensionierte

6



Nr. 2 März 2017 Fr. 5.60 Erscheint 6-mal jährlich K-Geld, Postfach 431, 8024 Zürich Redaktion: 044 253 83 50 redaktion@kgeld.ch

## Eurokonto

➤ Vergleich: Den  
besten Wechselkurs  
gibts per Internet 9

## Vermögen

➤ Die Renditen aller  
Anlageklassen im  
10-Jahres-Vergleich 12

## Bootsversicherung

➤ Prämien: Wo Sie  
pro Jahr bis zu  
1100 Franken sparen 18

## Kinderrente

➤ Weshalb ältere Väter  
bald leer ausgehen  
könnten 25

## Fonds-Policen

➤ Vorsicht: Bei  
Einmaleinlagen droht  
Steuerfalle 32

Gratis Rechts-  
und Finanzberatung  
[www.kgeld.ch](http://www.kgeld.ch) 35



# Altersguthaben: So wird der Teil für den Fiskus nicht zu gross ➤ 30

GETTY/2/MONTAGE/ISTOCK



# Kapitalbezüge: Die Staffelung loh

**Obwalden, St. Gallen und Thurgau haben eine lineare Besteuerung auf Kapitalbezügen aus der Pensionskasse und der dritten Säule eingeführt. Andere Kantone besteuern nur tiefe Kapitalbezüge linear. Dennoch lohnt sich der gestaffelte Bezug weiterhin.**

➤ Vor zwei Jahren musste ein St. Galler 88 060 Franken Steuern zahlen, wenn er sich im Alter 65 ein Pensionskassenkapital von 1 Million Franken auszahlen liess. Dieses Jahr verlangt der gleiche Fiskus dafür nur noch 51 800 Franken. Die Bundessteuer blieb gleich: Sie liegt bei 23 000 Franken.

Andere Einwohner der Stadt St. Gallen zahlen neuerdings mehr: Wer nur 50 000 Franken Kapital bezieht, zahlt heute 2590 Franken Steuern. Vor zwei Jahren waren noch 1943 Franken fällig. Dazu kommt die Bundessteuer mit 394 Franken.

Wenig geändert hat sich im Mittelfeld: Bei 400 000 Franken Kapitalbezug zum Beispiel verlangt das Steueramt neu 28 432 Franken. Das sind inklusive Bundessteuer 6,8 Prozent weniger als 2015 (siehe Tabelle).

Ursache der Veränderungen ist das neue St. Galler Steuersystem. Auf das Steuerjahr 2016 schaffte der Kanton die progressive Besteuerung

von Kapitalleistungen aus der beruflichen Vorsorge sowie der Säule 3a ab und führte eine lineare Besteuerung ein. Seither zahlen alle Steuerpflichtigen auf Kapitalleistungen 2 Prozent Staatssteuern – unabhängig von der Höhe der Auszahlung.

Dazu kommt ein Zuschlag der Gemeinde. Er beträgt beispielsweise in der Stadt St. Gallen 3,18 Prozent. Die Gesamtsteuer liegt im St. Galler Hauptort also bei 5,18 Prozent – egal, wie hoch das bezogene Kapital aus der zweiten und dritten Säule ist.

## Lineare Besteuerung: Grosse Vorsorgevermögen profitieren

Vor St. Gallen hatten bereits die Kantone Obwalden und Thurgau auf die lineare Besteuerung von Kapitalauszahlungen umgestellt. Diese Kantone wollen mit dem neuen Steuersystem angehende Rentner mit grossem Vorsorgevermögen möglichst im Kanton halten. Gleichzeitig wollen sie «dem Steuersparspiel mit dem gestaffelten 3a- und Pensionskassenbezug einen Riegel schieben», sagt Jakob Rüttsche, Leiter der Thurgauer Steuerverwaltung.

Etliche andere Kantone kennen eine lineare Besteuerung für «kleinere» Kapitalbezüge. So etwa Graubünden. In Chur zum Beispiel werden Bezüge bis 600 000 Franken in einem Jahr mit 2,85 Prozent besteu-

ert. Erst danach beginnt die Progression.

In anderen Kantonen gilt folgende Besteuerung: Baselland (Beispiel Liestal) verlangt bis 400 000 Franken fix 3,3 Prozent, Zürich (Stadt Zürich) bis 340 000 Franken 4,38 Prozent, Aargau (Aarau) bis 60 000 Franken

2,03 Prozent oder Bern (Stadt Bern) bis 50 000 Franken 2,99 Prozent.

Lohnt es sich in diesen Kantonen also nur noch für Grossverdiener, mehrere 3a-Konten zu führen und sie gestaffelt in mehreren Jahren aufzulösen? Nein, davon können alle Kapitalbezüger profitieren. Denn die Bundessteuer auf Aus-

## Gestaffelter Kapitalbezug: So sparen Sie Steuern

**Annahme:** Verheirateter Mann, konfessionslos, mit 300 000 Franken Pensionskassenkapital. Die Tabelle zeigt seine Steuerbelastung (inklusive Bundessteuern) bei unterschiedlichem

Gesamtsteuerbelastung bei:				
Kanton	Ort	Gesamtbezug PK und 3. Säule mit 65	Bezug PK mit 65 Bezug 3. Säule mit 64	Bezug PK mit 65 Bezug 3. Säule je hälftig mit 63 und 64
AG	Aarau	29 049.–	23 535.–	22 199.–
AI	Appenzell	21 512.–	18 159.–	16 884.–
AR	Herisau	29 612.–	27 406.–	27 099.–
BE	Bern	29 119.–	23 700.–	22 849.–
BL	Liestal	20 912.–	18 706.–	18 398.–
BS	Basel	36 462.–	31 006.–	29 448.–
FR	Freiburg	42 761.–	34 381.–	32 801.–
GE	Genf	27 301.–	22 057.–	19 852.–
GL	Glarus	26 592.–	24 386.–	24 078.–
GR	Chur	19 112.–	16 906.–	16 598.–
JU	Delsberg	30 919.–	27 265.–	26 506.–
LU	Luzern	31 289.–	26 332.–	24 696.–
NE	Neuenburg	34 906.–	31 370.–	30 254.–
NW	Stans	30 196.–	26 486.–	26 149.–
OW	Sarnen	28 189.–	25 983.–	25 676.–
SG	St. Gallen	28 432.–	26 226.–	25 918.–
SH	Schaffhausen	24 501.–	19 626.–	18 403.–
SO	Solothurn	29 672.–	24 804.–	23 078.–
SZ	Schwyz	25 158.–	16 886.–	16 202.–
TG	Frauenfeld	28 752.–	26 546.–	26 238.–
TI	Bellinzona	23 312.–	21 106.–	20 798.–
UR	Altdorf	22 684.–	20 478.–	20 171.–
VD	Lausanne	43 039.–	35 527.–	34 038.–
VS	Sion	32 173.–	25 318.–	25 010.–
ZG	Zug	23 622.–	18 602.–	17 984.–
ZH	Zürich	27 291.–	23 026.–	22 718.–
Davon Bundessteuer <sup>1</sup>		7712.–	5506.–	5198.–

<sup>1</sup> In den Kantonszahlen inbegriffen

Quelle: Braingroup AG, Zürich

**«Es gibt keinen Trend weg von der progressiven hin zur linearen Besteuerung von Kapitalleistungen»**

Jakob Rüttsche, Präsident Schweizerische Steuerkonferenz



# nt sich immer noch

zahlungen der zweiten und dritten Säule ist nach wie vor stark progressiv: Bis zu 40 000 Franken sind keine Steuern fällig, für 100 000 Franken nur gerade 394 Franken. Für 1 Million beträgt die Bundessteuer aber bereits 23 000 Franken.

Und wie sieht es in den übrigen Kantonen aus? Jakob Rütsche hat

als Präsident der Schweizerischen Steuerkonferenz den Überblick: «Es gibt keinen Trend weg von der progressiven hin zur linearen Besteuerung von Kapitalleistungen.» Eine Umfrage von K-Geld bei einem Dutzend Deutschschweizer Kantone bestätigt diesen Befund: Reformen in diese Richtung sind in

keinem der befragten Kantone im Gang.

Der progressive Tarif entspreche einer «Besteuerung der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit», begründet beispielsweise Philipp Moos von der Steuerverwaltung des Kantons Zug das Festhalten am bisherigen Steuermodell.

Die Steuerpflichtigen hätten beim Einzahlen der Pensionskassen- und 3a-Gelder von einer progressiven Steuerersparnis profitiert. «Es macht deshalb Sinn, im Gegenzug auch die Auszahlung einer progressiven Besteuerung zu unterwerfen.»

Fredy Hämmerli

al (PK) und 100 000 Franken Guthaben in der dritten Säule.

Bezug seines Alterskapitals. Die Berechnung gilt für die Steuerperiode 2016 und den jeweiligen Kantonshauptort.



**Beispiel Kanton Luzern:** Mit gestaffeltem Bezug der Altersvorsorge Steuern sparen